

Hepiolidae.

Hepiolus humuli L. [4726] 8 ♂ 22 bis 29 mm, 4 ♀ 32 bis 34 mm, frisch und etwas geflogen, 12. VII. Zwieselalpe ca. 1450 m.

Zum Schluß führe ich noch ein Micron an:

Titania phrygialis 1 ♂ 9,5 mm, frisch, 1 ♀ 10 mm, geflogen, 9. VII. Gsengalpe (1400 m) 1 ♀ 9,5 mm, geflogen, 13. VII. Zwieselalpe (1400 m).

Weiter will ich noch einige Fehler berichtigen, die sich in meiner Arbeit: „Ein kleines Sammelergebnis aus dem Tännengebirge in Salzburg“ im vorigen Jahrgang durch mein Verschulden eingeschlichen haben und zwar ist Seite 73, rechte Spalte, Zeile 13 von unten, hinter Iris „Band VIII“ einzusetzen und Seite 74, Zeile 5 von oben „Eine weibliche Kombination“ bis „matronalis“ zu streichen und dafür: „*ab. flavipennis* Schaw. (Siehe XVII. Jahresbericht 1906, Beschreibung, Seite 72, Abbildung Tafel I, Fig. 20)“ einzustellen.

Wien, im Dezember 1912.

* * *

Druckfehlerberichtigung.

In meiner Arbeit finden sich einige Fehler vor, die ich infolge einesurlaubes nicht berichtigen konnte oder übersehen habe und die ich hiermit richtig stelle:

In Nr. 7, Seite 33, linke Spalte, 4. Zeile soll es heißen: Tännengebirgsstock statt Tünnengebirgsstock, rechte Spalte 7. Zeile: Torrener statt Tossener,
 „ „ 15. „ Gsengalpe statt Gsenyalpe, Umgebung statt Meynburg,
 „ „ 17. „ Tännen- statt Tünnen-,
 „ „ 23. „ Scheffenbichkogel statt Schaffenbigkogel.

In der Fußnote ¹⁾ soll es heißen: Erzherzog Franz Ferdinand d'Este.

In Nr. 8, Seite 38, rechte Spalte, von unten 8. Zeile des statt der.

Seite 39, linke Spalte, 29. Zeile: bryoniae statt bryonae; rechte Spalte 2. Zeile von unten: Gonopteryx statt Gonepteryx; Fußnote ⁸⁾: zitierte statt zitiere.

„Scheffenbichkogel“ wäre stets mit „e“ zu schreiben, ich richte mich hier, was Orthographie anbelangt, an die Namensschreibung in den Spezialkarten des k. u. k. militärgeograph. Institutes; was die sogenannten Kiednamen betrifft, sind dieselben dort nicht immer ganz richtig bezeichnet, so heißt dieser Kegel in der Karte „Scheffenkogel“, während er von der Bevölkerung dort allgemein als „Scheffenbichkogel“ benannt wird und da halte ich mich an letzteres.

Erebia gorge Esp. ab. nov. impunctata.

Von Emil Hoffmann, Wien.

Im Juli 1911 und 1912*) fing ich auf der Gsengalpe im Tännengebirge in Salzburg zwei Männchen und ein Weibchen von *Erebia gorge*, welche am Unterflügel ober- wie unterseits vollständig augenlos

*) Siehe Seite 73 d. v. Jahrganges, sowie Nr. 10, Seite 51 ds. Jahrganges.

sind; ich benenne diese Aberration „impunctata“. Das sonstige Aussehen ist normal. Das ♀ befindet sich in meiner Sammlung, die beiden ♂♂ gingen in den Besitz des Herrn Fritz Hoffmann in Krieglach über, welcher auch bei seinen Tieren einige Stücke dieser Abart entdeckte.

Literatur.

Mimikry und verwandte Erscheinungen von Dr. A. Jacobi, Direktor des Kgl. Zool. Museums in Dresden. (Aus: Die Wissenschaft. Einzeldarstellungen aus der Naturwissenschaft und der Technik, Bd. 47.) Braunschweig. Friedr. Vieweg & Sohn. Preis Mk. 8.—, geb. 8.80.

Ueber die eigenartige biologische Erscheinung der Mimikry herrscht nicht bloß unter Laien, sondern auch unter Fachmännern noch vielfach Unklarheit, welche Tatsachen und Erklärungen damit zu verbinden sind. Vielfach werden damit Schutzfärbung, schützende Aehnlichkeit und Warnfärbung zusammengeworfen. Alle diese Erscheinungen behandelt der Verfasser in dem vorliegenden Werke in eingehender Weise, weist aber nach, daß der Begründer der Theorie Bates und die bedeutendsten Fortbildner Wallace, Darwin, Fritz Müller usw. darunter nur die „schützende Nachäffung gemiedener Tiere durch andere Tiere desselben Wohngebietes“ verstanden haben. Der Verfasser hat alle Schriften von irgend einer Bedeutung für Mimikry verarbeitet und bietet die Früchte des mehrjährigen Studiums in dem Werke dem Leser in einer Gestalt, die ihn nicht nur über die Tatsachen und ihre Bedeutung unterrichtet, sondern auch zu eigener Meinungsbildung den Boden ebnet. Denn die Theorie selbst, einst mit Begeisterung aufgenommen, ist ein bestrittenes Gebiet, der Uebereifer von solchen, die an allen Ecken und Enden bei jeder ungefähren Farbenübereinstimmung eine Mimikry sahen, hat die Theorie diskreditiert und die Zahl derer, die sich ablehnend dagegen verhalten, dürfte gegenwärtig nicht gering sein. Wir hatten ja erst kürzlich in Prof. Skinner^{*)} einen solchen durchaus ernst zu nehmenden Gegner kennen gelernt. Der Verfasser stellt am Schlusse seines Werkes alle Einwände zusammen, die nicht ohne Berechtigung dagegen vorgebracht sind und gibt darauf seine Erwiderungen. Das Buch dürfte besonders die Entomologen interessieren, da ja der Stoff größtenteils auf deren Arbeitsfeld liegt. Unter den Insekten liefern wieder die Schmetterlinge den reichsten Stoff, deren mimetische Aehnlichkeiten ja der Ausgangspunkt der Theorie gewesen sind. Aber so verlockend und blendend auch diese Beispiele auf den ersten Anblick sind, so hat gerade hier die Opposition eingesetzt und auch der Verfasser erkennt an, daß sie nicht genügende Stützen für die Theorie bilden, er hat deswegen den weniger bekannten Gebieten, wie der Ameisennachäffung, auf denen besonders E. Wasmann tätig gewesen ist, eingehende Behandlung gewidmet. Das Buch enthält zahlreiche, zum großen Teil farbige Abbildungen, die vielfach Gegenstände darstellen, die bisher noch keine Wiedergabe gefunden haben.

Dr. M.

*) Skinner, Mimikry bei nordamerikanischen Tagfaltern. Ent. Zeitschr. Nr. 6, 8, 10. 1913.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Emil

Artikel/Article: [Erebia gorge Esp. ab. nov. impunctata 60](#)